

21.9.2014

Neckar, Wein und Felsengärten

Von Besigheim über Felsengärten, Felsengartenkellerei, Hessigheim zurück nach Besigheim

Mit tiefenden Schirmen treffen wir uns kurz vor acht im Heidelberger Hauptbahnhof und hätten dem hässlichen Wetter in unseren Betten gerne noch ein wenig den Rücken zugekehrt – hätten wir uns nicht verbindlich zur heutigen Wanderung angemeldet. Als wir in Bietigheim auf den Zug nach Besigheim warten, hört der Regen auf und wir amüsieren uns köstlich über „Ullemehauptbahnhof“ und andere unverständliche Lautsprecheransagen.

In Besigheim, am Zusammenfluss von Neckar und Enz gelegen, begrüßt uns Annerose Haag, die die heutige Tour für uns zusammengestellt hat, nun auch offiziell. Sie führt uns über die Enzbrücke, wo uns neben den vielen Kunstwerken vor allem die beeindruckende Silhouette der Besigheimer Altstadt eine Ahnung von „Deutschlands schönstem Weinort“ gibt.

Nach kurzer Busfahrt zur anderen Neckarseite geht es zunächst durch herbstliche Gärten und Felder, in denen Apfelbäume unter ihrer süßen Last zu ächzen scheinen, gelbe Quitten aus den Bäumen leuchten und ein Riesenkürbis unsere Aufmerksamkeit erheischt. Der Himmel ist grau und gelegentlich tröpfelt es ein wenig, dann ein bisschen mehr, so dass wir uns schließlich genötigt sehen, die Regenkleidung anzuziehen. Doch kaum geschehen, hört der Regen wieder auf und verschont uns während der ganzen weiteren Wanderung.

Die ersten Weinberge passierend erreichen wir den Einstieg in die Felsengärten. Der Pfad ist schmal. Ein verwitterter Gedenkstein erinnert an den Absturz von „Pfarrer Mayer“ und mahnt uns zur Vorsicht. Bald schon öffnen sich Klüfte zwischen schroffen Felsen. Der Blick hinunter erfordert Schwindelfreiheit. Weit schweift unser Blick von hier über das Neckartal.

Der schwerste Teil unserer Wanderung steht uns allerdings mit dem steilen Abstieg zur Felsengartenkellerei bevor: die Regenfälle der Nacht haben Wurzeln und Felsen glitschig gemacht. Wohl dem, der Stöcke hat, denn selbst die rutschfesten Sohlen unserer Wanderschuhe geben nicht den gewünschten Halt.

Unten dann der Blick zurück zu den Felsen. Direkt vor uns in Augenhöhe ein roter Milan, leider zu schnell, um ihn im Bild zu bannen. Im Weinberg vor der Felsengartenkellerei finden wir nicht nur wunderschöne Rosenstöcke am Ende der Reihen, sondern auch viele launige Sprüche, beispielsweise: „Das Trinken lernt der Mensch zuerst, viel später erst das Essen, drum soll er auch aus Dankbarkeit, das Trinken nicht vergessen!“. In der Felsengartenkellerei können wir neuen Wein oder ein gutes Tröpfchen älterer Jahrgänge kosten.

Nach ausgiebiger sonniger Rast geht es weiter nach Hessigheim mit seinen schönen Fachwerkhäusern und einem Kellereingang aus dem Jahr 1578. Wir überqueren den Neckar, wandern bergauf am Schreyerhof vorbei zunächst über Obstwiesen und Weingärten, dann durch Wald und wieder durch Weingärten. Welch herrlicher Ausblick bietet sich hier!

Über einen Park mit „Erinnerungssteinen“, Grabsteinen älterer Gräber, vorbei am Schochenturm, einem von zwei Türmen aus der Stauferzeit, betreten wir den Ortskern von Besigheim durch das Tor beim Steinhaus. In der evangelischen Kirche bewundern wir den spätgotischen Cyriakusaltar (um 1520), der einem Schüler Riemenschneiders, Christoph von Urach, zugeschrieben wird. Vorbei an herrschaftlichen Fachwerkhäusern gehen wir „Auf der Mauer“ zum Rathausplatz mit Dreieckelhaus und Marktbrunnen.

Den krönenden Abschluss erleben wir im Gasthaus Hirsch in angenehmer Ambiente bei gutem Essen. Überflüssig zu sagen, dass es anfängt zu regnen als wir das Gasthaus betreten und wieder aufhört als wir es verlassen, um zum Bahnhof zu gehen und dass beim Einstieg in den Zug die Wolken ihre Schleusen wieder öffnen. Annerose muss einen besonderen Draht nach „Oben“ haben, anders können wir es uns nicht erklären, dass wir solch ein Glück mit dem Wetter haben.

Viel Schönes haben wir heute erlebt und dafür danken wir Annerose herzlich.

Hätten wir unserem Impuls am Morgen nachgegeben, im Bett zu bleiben, wir hätten was versäumt!

